BILD
HAMBURG
UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

Klartext: Hildegard Knef darf ihre Tochter Tinta (7) bei sich behalten. Weiter letzte Seite.

Lesen Sie die Berichte auf Seite 15

Weltbekannte Hamburger Reederei pleite

Die Flagge der Reederei Kirsten

Schiffe verkauft – Personal von anderen Firmen übernommen

Von GÜNTHER SCHUMANN

Hamburg, 5. November

Hamburgs zweitälteste Reederei ist pleite — nach 148 Jahren. Die

die Zahlungen eingestellt und alle Schiffe verkauft. Bis auf vier Mitarbeiter gibt es keine Entlassungen.

Schulden soll „unter 1 Million Mark" betragen. Der Konkursrichter hat das Verfahren

Krebsforschung erbte Million von deutschem Zigarren-König

al. Rottach-Egern (Tegernsee), 5. November

Der deutsche „Zigarren-König" Curt Bohnewand hat 4,4 Millionen Mark hinterlassen und sie testamentarisch so verteilt:

Eine Million für die Krebsforschung der Uni München; eine Million für das Deutsche Rote Kreuz; eine Million für das Deutsche Müttergenesungswerk; eine Million für

Heimatgemeinde Rottach-Egern und an andere Empfänger.

Curt Bohnewand hatte seine Millionen mit Zigarren und Zigaretten verdient: In den zwölf größten Bahnhöfen Deutschlands gab es seine „Michels"-Kioske, in denen auch seine eigene Zigarren-Marke („Michels") verkauft wurde.

1966, im Alter von 78 Jahren, ist der „Zigarren-König" an einem Gehirnschlag gestor-

Mit allen führte der Reeder Krieg - er verlor

Die größten Reedereien der Welt in Hamburg ● Jetzt geht es um die Zukunft des Hamburger Hafens – und um Arbeitsplätze

„Die Pleite überrascht nicht"

An die
BILD-Zeitung
Schiffahrtsredaktion

2000 Hamburg 36

Kaiser-Wilhelm-Str. 6

6. November 1975

Sehr geehrte Herren,

die auf Seite 8 Ihrer gestrigen Hamburg-Ausgabe anlässlich der Pleite der Reederei A. Kirsten gebrachte Story zeugte zwar von einigermassen gründlicher Recherche, jedoch: ein wesentlicher Punkt ist falsch. Im Interesse der historischen Wahrheit muss ich Sie berichtigen. Die Zeile "Mit allen führte der Reeder Krieg - er verlor" klingt zwar dramatischer, stimmt aber nicht. Im Gegenteil! Adolf Kirsten, einer der 6 Söhne von Heinrich Friedrich Kirsten (und nicht sein Stiefsohn, wie berichtet), verstand es immer wieder, wie ein Hecht im Karpfenteich die "Grossen" zu stören und solange zu reizen, bis diese Friedensangebote in Form von Abfindungszahlungen oder Schiffsbeteiligungen boten. Zwar verzichtete Adolf Kirsten direkt auf Fahrtgebiete. Indirekt wuchsen damit aber Ansehen, Macht und Vermögen. Immerhin hinterliess er bei seinem Tode am 28.1.1915 ein privates Vermögen von ca. 20 Millionen Goldmark. Ich meine: So lässt es sich gut und gern "verlieren".

Echt verloren haben dann allerdings seine Nachfahren: In 2 Weltkriegen und durch Fehlspekulationen, Strukturwandel - und nun die Pleite.

Übrigens, klären Sie doch mal Ihren Lokalredakteur über einen kleinen Unterschied auf. Das von meinem Grossvater (mütterlicherseits) Richard Schulz gebaute Haus am Falkenstein (heutige Story "Piano-Gottfried kam ins Heim") war meines Wissens niemals ein Seemannsheim, sondern vielmehr Schiffsjungen-Schule.

Nichts für ungut!

Beste Grüsse